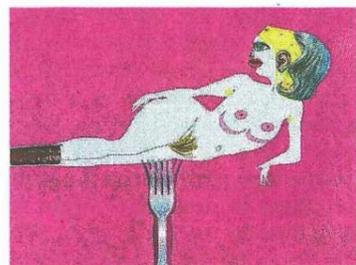


rinnen und Künstler und vernunft und verfremdet sie mit Stickerei, Fäden oder winzigen Noppen. Ihr Mini-Modigliani bekommt dadurch etwas merkwürdig Haptisches. Auch für Ruth Eitles Aktbild eines Paares (ebenfalls in der Ausstellung zu sehen) fand sie eine stark verkleinerte, aber bekleidete Variante. Einer Steinfigur in einem Park gab sie ein Trikot aus Goldglitzerfäden.

Potenziell sexaffine Mimik, Körperpositionen oder Kleidungsstücke dekonstruiert und überzeichnet Ania Limb. Sie integriert Zeichnung, Textilelemente und auch Plastikförmchen von Genitalien und ironisiert vermeintliche kosmetische Korrekturen. *Dorothee Hermann*



Ein Bild von Ania Limb.

Info Bis 21. Dezember in der Galerie Fingur, Hintere Grabenstraße 45. Do 14 bis 19 Uhr. Fr/Sa 11 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Literatur bekommt Flügel

Lesung Im Musikalisch-Literarischen Salon hat August Diehl Texte verschiedener Autoren vorgelesen.

Tübingen. „Die Geschichte ist kaum erwähnenswert.“ Das ist der paradoxe Neugier erweckende Beginn von Peter Bichsels Text „Als wir noch fliegen konnten“. In der Kurzgeschichte geht es um Ohnmachtsbekenntnisse und Kindheitserinnerungen. Dieser erste Satz kann aber nicht den Donnerstagabend mit dem Musikalisch-Literarischen Salon in der Stadthalle Reutlingen beschreiben. Der Abend entpuppte sich als erzählenswert.

Zu Gast war August Diehl. Der Schauspieler aus Berlin verlas neben Bichsel Texte von Bertolt Brecht, Marcel Proust und weiteren Schriftstellern. Im Wechsel mit Diehl begeisterte Christoph Grund am Flügel auf der Bühne im Kleinen Saal der Stadthalle. Die Texte und klassischen Klavierstücke ergaben ein Gesamtwerk in zwei Teilen. Die Auswahl der Kunstwerke trafen Ute Kleeborg und Uwe Stoffel.

Zugegeben, Bichsels Geschichte bildete eigentlich den Schluss der Veranstaltung. Damit ist hier

trotzdem noch nicht zu viel vorweggenommen, denn auch der erste Text des Abends handelte von Kindheitserinnerungen. Von kleinen Sinneseindrücken, die lang vergangene Situationen wieder wach rufen: Andrzej Stasiuks „Suceava. Erinnerung“. Diese ersten Zeilen wurden eingerahmt von zwei Stücken Rudolf Frimls aus der „Suite Mignonne op. 35“. Wobei Grund den Tasten im Anschluss an den Text deutlich melancholischere Töne entlockte.

Die beiden Künstler nutzten ihre Pausen, um sich vom jeweils anderen in den Bann ziehen zu lassen. Grund bearbeitete die Tasten mit viel Gefühl. Diehl sprach langsam, bedächtig und äußerst artikuliert. Nach jeweils einigen Augenblicken, die sein Blick auf die Texte auf seinem Pult gerichtet war, erhob er den Kopf und fixierte wahlweise durchdringend eine Person im Saal, schweifte mit den Augen über das Publikum oder rollte sie emotional in den Höhlen. Das Vorlesen erhob er zur Kunstform. Die Grenzen zum



Der Schauspieler aus Berlin las Texte von Bertolt Brecht, Marcel Proust und weiteren Autoren vor.

Foto: Patrick Vetter

Schauspiel waren fließend.

Mit Claude Debussy entließ Grund das Publikum in die Pause, nur um die Zuhörer in Teil zwei mit einer virtuoseren Improvisation zurück zu empfangen. Mit vollem Körpereinsatz lehnte sich der Pianist ins Innenleben seines Flügels und strich die Saiten des Instruments direkt an oder spielte sie mit metallischen

Hilfsmitteln. Dadurch erzeugte er mehr eine sphärische Stimmung als eine klassische Komposition, leitete aber perfekt in die nächste, etwas utopische und groteske, Geschichte über. In „Ein Mensch, den man nicht vergisst“ erzählt Autor Stefan Zweig, wie Menschlichkeit und Gegenseitigkeit für ein erfüllenderes Miteinander sorgen könnten. Dafür skizziert

er den fiktiven Stadtbekanntem Anton, der nur von Gefallen lebt. Besser von dem, mit dem sein Umfeld versucht seine Gefallen auszugleichen. „Tausend unsichtbare Kredite“ erzeugen so in der Geschichte ein theoretisches Wirtschaftssystem, in dem alle zufrieden miteinander und sich selbst sind.

Die Geschichte provoziert die ersten Lacher im Publikum. Das zieht sich durch den zweiten Teil: Die Zuhörer werden vergnügt, als Diehl in Bertolt Brechts „Das Paket des lieben Gottes“ von einem ganz besonderen Weihnachtsfest liest. Den Charakteren verleiht Diehl eigene Tonlagen. Nach einer Klavierüberleitung mit einem Stück von Bach schloss sich der Abend mit Bichsels Philosophien über die Kindheit. Philip Glas „Metamorphosis 2“ viel aus dem Rahmen der anderen klassischen Stücke, doch rundete das Gehörte für das Publikum ab und half, sich zu erinnern, an eine Zeit, „Als wir noch fliegen konnten.“ *Patrick Vetter*

Scarface im Pausenhof

Tübingen. Am heutigen Samstag, 30. November, gibt es im Pausenhof am Sternplatz Rock, Pop und Jazz. Spielen wird am 20 Uhr die Band Scarface.

Gemshörner und Dulzian

Tübingen. Das Ensemble Flautissimo & Quadroventi aus Oberndorf am Neckar mit Blockflöten, Gemshörnern, Krummhörnern, Cornamuse, Dulzian und Singstimmen ist am Samstag, 30. November, zu Besuch in der Jakobuskirche. Auf dem Programm steht adventliche Musik aus Renaissance und Barock. Beginn ist um 11 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Motette Posaunenchor zum 1. Advent

Tübingen. Traditionell gestaltet der Posaunenchor Tübingen die Motette zum 1. Advent zur Eröffnung des neuen Kirchenjahrs, so auch in diesem Jahr: Am heutigen Samstag, 30. November, um 20 Uhr in der Stiftskirche werden unter dem Motto „Mache dich auf – werde Licht!“ unter der Leitung von Kathrin D. Bender Werke von Michael Schütz, Christian Sprenger, Traugott Fünfgeld und anderen musiziert. Dazu spielt Marc-Aurel Siemon Orgelmusik von Mendelssohn. Der Eintritt ist frei.

Vorstadttheater Glitzer, Glamour und Chansons

Tübingen. Am Wochenende ist Adventsmarkt im Vorstadttheater. Eleonore Hochmuth zeigt mit Prototypen-Verkauf und Konzerten die beiden Facetten ihrer künstlerischen Tätigkeit. Geflochtene Edelstahlkränze zählen zu den Highlights des Marktes. Geöffnet ist am Samstag, 30. November, von 14 bis 20 Uhr, am Sonntag von 11 bis 15 Uhr. Den Designmarkt wird Hochmuth mit Chansons von Aznavour bis Leander zum Klingeln bringen. Infos auf www.vorstadttheater.de.

Konzert Knabenchor aus Stuttgart

Reutlingen. Der letzte Höhepunkt der Konzertreihe „Taste und Ton“ in diesem Jahr in der Kirche St. Peter und Paul in Reutlingen ist das Adventskonzert mit dem Stuttgarter Knabenchor CIS. Unter der Leitung von Sebastian Kunz stimmen 45 Knaben am Sonntag, 1. Dezember, um 18 Uhr in die Adventszeit ein. Zur Aufführung kommen bekannte Adventslieder und Motetten aus der Barockzeit und der Romantik. An der Orgel begleitet Karl Echle. Der Eintritt ist frei.

Film Aktionen gegen die Todesstrafe

Tübingen. Die Hochschulgruppe Amnesty International lädt am Samstag, 30. November, ins Kino Museum zum Film „Sieben Winter in Teheran“ ein. Anlässlich des Welttages „Cities for Life“ haben sich zwölf Amnesty-Gruppen für Aktionen gegen die Todesstrafe zusammengefunden. Ab 16 Uhr sammelt die Tübinger Gruppe im Foyer des Rathauses Unterschriften. Zwischen 17 und 22 Uhr wird das Rathaus illuminiert. Um 18 Uhr beginnt die Filmvorführung des Dokumentarfilms.

Konzert Klavier und Kuscheln

Tübingen. Wieso müssen Konzerte im Stehen oder im Sitzen gehört werden? Klavier und Kuscheln bietet die Möglichkeit, sich der Musik hinzugeben und in Berührung mit anderen zu sein, heißt es vom Veranstalter. Der Pianist Matthias Ritter kommt am heutigen Samstag, 30. November, in die Tübinger Kornblume für ein Klavierkonzert mit Kuscheln. Vor dem Konzert gibt es einen Workshop zum Thema Stimmbildung und Befreiung der eigenen Stimme. Beginn ist um 20 Uhr.